

Schweiz» positiven Befund zeigt (Quadrate 27/70 und 28/70), gibt es nur zwei Angaben aus früheren Jahren, die erste vom 5.8.1975 (Altvogel mit Jungen bei Unterstammheim–Guntalingen, H. Schiess) und eine zweite vom 5.7.1981 (3 Paare bei Rheinklingen, W. Suter). Westlich der erwähnten Linie, wo der «Verbreitungsatlas» negativen Befund zeigt (Quadrate 27/69 und 28/69), stammt der erste Brut Hinweis aus dem Gebiet Paradies, NNW von Schlatt TG, wo 1979 erstmals Brutverdacht bestand (M. Stelzer briefl.), und in den folgenden Jahren vom gleichen Beobachter jeweils 2–3 Paare gezählt wurden. Zwei weitere Beobachtungen datieren vom 23.6.1982 mit zwei brutverdächtigen Exemplaren 1 km N von Schlatt und einem futtertragenden Vogel westlich von Basadingen TG (H. Eggenberger).

Gesicherte Schlüsse bezüglich den zeitlichen Verlauf und die Stoßrichtung der Besiedlung des Untersuchungsgebietes durch die Schafstelze lassen sich auf Grund dieser wenigen Angaben wohl kaum ziehen, wenn auch die Daten auf ein allmähliches Vorstoßen in südwestlicher Richtung hinzuweisen scheinen (1973 Hemishofen, 1975 Stammheim, 1979 Schlatt–Paradies). Sicher ist nur, daß die Schafstelze im Untersuchungsgebiet mindestens 1983 weit häufiger vorkam, als bis zu diesem Zeitpunkt bekannt war, und daß sie im westlichen Teil zur Zeit der Erhebungen für den Verbreitungsatlas der Brutvögel der Schweiz noch nicht festgestellt worden war.

Abschließend seien noch die beiden Brutgebiete erwähnt, die südlich bzw. westlich ans Untersuchungsgebiet anschließen, wobei folgende Angaben genügen mögen: Der südliche, gut dokumentierte Bereich umfaßt das Thurtal zwischen Felben bei Frauenfeld TG und Altikon ZH westlich von Frauenfeld, wo seit 1975 sichere Brutnachweise vorliegen (Altikon, W. Büchi) und 1983 im Abschnitt Frauenfeld–Erzenholz bis Felben ein bisheriges Maximum von 14–15 Brutpaaren erreicht wurde (H. Leuzinger, B. Maurer, A. Schläpfer). Aus dem westlichen Abschnitt des hier beschriebenen Brutgebietes gibt es eine Einzelbeobachtung aus dem Jahr 1980 von futtertragenden Exemplaren bei Benken ZH (M. Stelzer briefl.). Außerdem besteht im Örlingerried ZH eine seit 1981 erfaßte Brutpopulation von 2–5 Paaren (S. Gysel).

Werner Schümperlin, Rheinklingen

### Schwarzschnabelsturmtaucher *Puffinus puffinus* in Walchwil ZG

Am 9. September 1983 fanden Rekruten der Einheit, in der ich (A.S.) Dienst tat, um 6.45 Uhr auf dem Schulhausplatz Walchwil ZG einen möwenartigen Vogel, den sie mir überbrachten. Ich erkannte sofort, daß es sich um einen Sturmtaucher handeln

mußte. Die Gründe, warum der Vogel, der keine äußerlich erkennbaren Verletzungen aufwies, auf diesem geteernten Platz rund 200 m vom Zugersee entfernt niederging, sind völlig unklar, denn es herrschte schönes Wetter und der Platz war ganz trocken. Ich konnte den Vogel über Nacht am Leben erhalten und gab ihn tags darauf A. Böttschi aus Frauenfeld in Obhut. Vor der Übergabe wog er 307 g. Am 12. September gelangte er dann ans Naturhistorische Museum Basel, wo er als Schwarzschnabelsturmtaucher der atlantischen Rasse *Puffinus puffinus puffinus* bestimmt wurde. Anschließend wurde er zur weiteren Pflege der Vogelwarte Sem-pach anvertraut. Der Sturmtaucher nahm hier, obwohl er die Nahrungsaufnahme verweigerte und ständig gestopft werden mußte, etwas an Gewicht zu (bis 333 g) war jedoch selbst nach einwöchiger Pflege noch derart entkräftet, daß er sich nicht auf den Flügeln halten konnte. Auch unterließ er es, sein Gefieder einzufetten, das sich bei jeder Berührung mit Wasser sofort vollzog. An eine Freilassung war deshalb nicht mehr zu denken und am 21. September wurde der Vogel euthanasiert. Die Sektion am Museum Basel, wo er nun als Balg aufbewahrt wird, ergab, daß es sich um ein diesjähriges ♂ handelte (große Bursa Fabricii).

Der Walchwiler Beleg ist der 7. Schweizer Nachweis. Die früheren seien hier kurz aufgeführt, sie betreffen jeweils ein einziges Exemplar: Ende Juli 1866 auf dem Genfersee erlegt, am 17. September 1908 auf der Moosegg im Emmental gefangen, am 4. September 1925 auf dem Genfersee erlegt, im September 1925 auf dem Bodensee bei Staad SG gefangen (alle in Knopfli, Die Vögel der Schweiz, 19. Lf., 1956), am 4. September 1953 bei Villars-sur-Fontenais JU gefangen (Sutter, Orn. Beob. 50: 148–149, 1953) und am 5. September 1965 auf dem Neuenburgersee beobachtet (Baula & Favarger, Nos Oiseaux 28: 287, 1966). Wie unser Sturmtaucher gehören nach Bauer & Glutz (Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 1, 1966) auch die Nachweise von der Moosegg, von Staad und von Villars-sur-Fontenais der atlantischen Rasse an, die Rassenzugehörigkeit der andern Vögel ist nicht geklärt. Es fällt auf, daß alle Nachweise aus diesem Jahrhundert aus demselben Monat stammen. Der September ist die Zeit, in welcher die Jungvögel der nördlichen Populationen der atlantischen Unterart den Wegzug aus den Brutgebieten vollziehen (Cramp & Simmons, Birds of the Western Palearctic, vol. 1, 1977). Die Schweizer Funde dürften deshalb Vögel betreffen, die während des Wegzuges in den Südatlantik von der normalen Route abgeraten sind. Daß dabei nicht immer stürmische Westwindlagen für die Verdriftung verantwortlich gemacht werden können, zeigen die Vögel von 1953 und 1983, die beide bei ruhigem Wetter in die Schweiz gelangten.

Andreas Schläpfer, Wiesendangen, und  
Raffael Winkler, Naturhistorisches Museum Basel